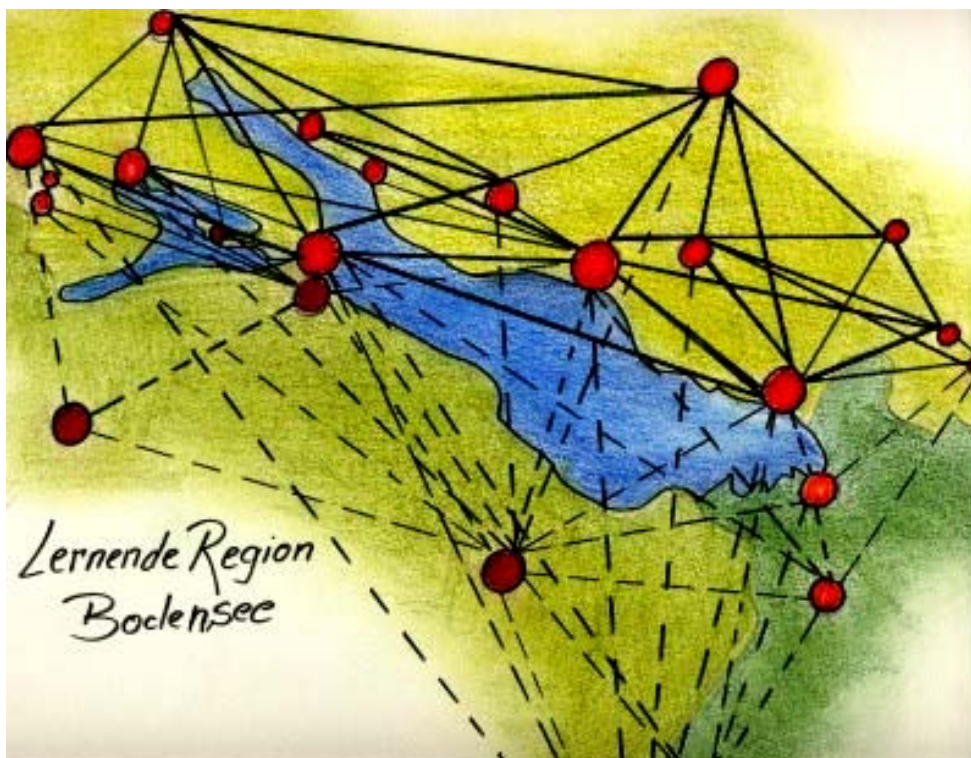


Lernende Region Bodensee

Ergebnisdarstellung der Planungsphase



Zuwendungsempfänger
Volkshochschule Konstanz-Singen e.V.

Förderkennzeichen
01NB0104

Vorhabenbezeichnung
Lernende Region Bodensee

Laufzeit des Vorhabens und Berichtszeitraum
01.07.01 bis 30.06.02



Inhalt

1	Zusammenfassung	3
2	Entwicklungsgeschichte der lernenden Region Bodensee	3
3	Hintergrund und Ausgangslage	5
3.1	Wissenschaftliche Voraussetzungen	5
3.2	Regionale Ausgangslage	6
4	Vision, Ziele, Struktur	7
4.1	Leitvorstellungen.....	7
4.2	Unsere Vision	8
4.3	Ziele:.....	8
4.4	Strukturen und Aufgabenprofile in der Lernenden Region Bodensee.....	9
5	Maßnahmen und Innovationsprofil	11
5.1	Ablauf der Planungsphase:.....	11
5.2	Aufgaben:	11
5.3	Detaillierte Beschreibung der Aktivitäten	12
6	Qualität des Netzwerks.....	14
7	Kooperationspartner	14
8	Ausblick	15

1 Zusammenfassung

Mit diesem Bericht des Projektes „lernenden Region Bodensee“ wird der erste Abschnitt – die Planungsphase - beschrieben. Der Darstellung der ersten regionalen Entwicklungsschritte, die schon in 1994 begonnen wurden (Kapitel 2), folgt eine Erörterung von Prof. Dr. Dohmen, in der die Ursprünge der lernenden Region aus wissenschaftlicher Sicht betrachtet werden (Kapitel 3).

Wichtig für das Verständnis ist dabei die Betrachtung des regionalen Kontextes (Kapitel 3.2f). Handelt es sich doch bei der Bodenseeregion um ein Gebiet mit einer Fläche von ca. 1900 qkm mit ca. 500.000 Einwohnern, die vorrangig in ländlicher Raumschaft leben. Der Bodensee wurde – trotz seiner Schönheit - von den dort lebenden Menschen eher als trennendes, wie als verbindendes Glied empfunden.

Das Projekt „lernende Region Bodensee“ kann deshalb stolz darauf sein, etwas zum Zusammenwachsen der Menschen in dieser Region beigetragen zu haben und auch weiterhin beizutragen.

Eine Darstellung der Visionen und Ziele schließt sich an (Kapitel 4), die im Wesentlichen von der Idee der Entwicklung einer neuen Lernkultur zur Kompetenzentwicklung beeinflusst wurden.

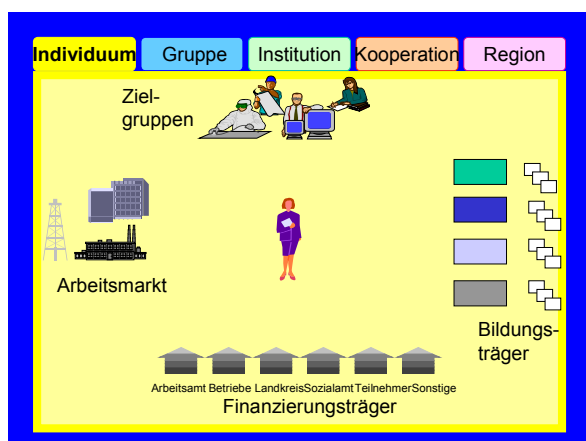
Eine knappe Darstellung der Projektstruktur ergänzt dieses Kapitel (Kapitel 4.4).

Daran anschließend wird auf die durchgeführten Aktivitäten eingegangen (Kapitel 5). Die Bestandserhebung, durch die auch die Schlüsselakteure in der Region identifiziert wurden, die thematischen Arbeitskreise und der Aufbau der Internetpräsentation und Datenbank sind exemplarisch zu nennen.

Dieser Bericht endet mit einer Vorschau auf die Durchführungsphase (Kapitel 8), in der aufgezeigt wird, wie wir unsere Arbeit in Zukunft erfolgreich fortsetzen werden.

2 Entwicklungsgeschichte der lernenden Region Bodensee

Die Keimzelle für die Idee der Lernende Region Bodensee entstand im Jahr 1994 als Alfred Greis und Wolfgang Himmel die Vision der „teilnehmerzentrierten, trägerübergreifenden modularen Erwachsenenbildung“ im Landkreis Konstanz formulierten.





Aufgrund unserer geographischen Randlage bestand¹ die Notwendigkeit individualisierte Bildungsangebote bei verschiedenen Bildungsträgern flexibel zu kombinieren. Dabei sollten die individuelle Ausgangslage und die subjektiven Chancen auf dem Arbeitsmarkt die Leitlinie des Handelns bilden.

In der Folge entstand ein loses regionales Netzwerk zwischen Bildungsanbietern verschiedenster vertikaler Stufen, Arbeitsamt, Wirtschaftsförderung, Kammern, Unternehmen und Regional- und Kommunalpolitik.

Konkrete Projekte waren gekennzeichnet durch hohe Selbststeuerungsanteile, Prozessorientierung und regionale Kooperationen.

Beispiele dafür sind:

- Management für Akademikerinnen und Akademiker
- I-Projekt
- ADAPT – Die Weiterbildungsoffensive für KMU
- Lernende Verwaltungen
- Konstanzer Lehr- und Lerntage

1997 wurde der Begriff Lernende Region Bodensee bei den Konstanzer Lehr- und Lerntagen eingeführt. Im März 1998 präsentierten sich die Vertreter der Technischen Akademie der Fachhochschule Konstanz, der Zeppelin-Gewerbeschule, der Gewerbeakademie der Handwerkskammer und der Volkshochschule Konstanz-Singen beim „1. Tag der Weiterbildung“ beim Kultusministerium Baden-Württemberg mit dem Vortrag „Individuelle Bildung in der Lernenden Region Bodensee“.

In den Jahren danach hat der Begriff „Lernende Region Bodensee“ an Attraktivität gewonnen.

Im Vorfeld der Ausschreibung zum Bundesprogramm „Lernende Regionen“ gelang erstmals auf Initiative der Kultusministerien Baden-Württemberg und Bayern eine Kontaktaufnahme und Kooperation mit innovativen Bildungsakteuren aus dem Bodenseekreis und aus dem Landkreis Lindau. Auch dort wurden bereits wertvolle Erfahrungen hinsichtlich der Vernetzung von Bildungsträgern (Lernfest Lindau) gemacht. Die Idee, die Bodenseeregion als eine Region zu sehen, erschien reizvoll. Sie entsprach auch den Ansätzen der Regionalpolitik, die sich bereits in den Institutionen „Internationale Bodenseekonferenz“ und das „Interreg-Förderprogramm Alpenrhein – Bodensee – Hochrhein widerspiegelte.

Es erschien nur konsequent, wenn sich die Akteure aus den drei Landkreisen zunächst auf ein ehre dezentrales Vorgehen einigten. Im Antrag vom 31.01.2001 wurde das Profil des Netzwerkes u.a. wie folgt beschrieben:

- „...lockere Verkoppelung zwischen schon existierenden Kooperationsnetzwerken... („Wurzelgeflecht aus kräftigen Pfahlwurzeln und feineren Kapillaren dazwischen“)
- Prozessorientierung: Es sollen Wirkungsketten initiiert werden, deren Ende noch nicht absehbar ist: An verschiedenen Stellen des Bodensees werden Steine ins Wasser geworfen, die jeweils Wellen schlagen werden.

¹ Die Projekte wurden bereits im Antrag für die Planungsphase der Lernenden Region Bodensee beschrieben (S. 8 ff.)



Auf Intervention der DLR musste bei diesen Ideen korrigiert werden.

- Alle innovativen Ansätze sollten auf die gesamte Bodenseeregion verteilt werden, anstatt die dezentral verankerten Netzwerke auszubauen. Dies sollte sich in der Organisationsstruktur darstellen
- Die Aufgaben für die jeweiligen Akteure mussten klar beschrieben werden. Von uns gewünschte offene Prozesse waren dadurch nur eingeschränkt möglich.

Diese Anforderungen waren für uns teilweise hilfreich, weil sie eine professionelle Netzwerk- und Projektorganisation unterstützten. Andererseits lenkten sie den Schwerpunkt der Aktivität auf formale Fragestellungen und zunächst weg von den inhaltlichen Innovationen.

3 Hintergrund und Ausgangslage

3.1 Wissenschaftliche Voraussetzungen

(nach Prof. Dr. Dohmen)

Die breitere Aktivierung eines erweiterten kompetenzentwickelnden Lernens braucht entsprechend erweiterte Anregungen, Hilfen, Kommunikations- und Beratungsmöglichkeiten, die in transparenten Lernnetzwerken zusammengebracht und zugeordnet werden sollten.

Es ist die Grundidee einer „lernenden Region“, die verschiedensten Formen des Lernens der Menschen in der Region breiter und intensiver zu unterstützen und ihre Ergebnisse unbürokratischer anzuerkennen.

Dazu gilt es,

- eine breite Vielfalt von Lernmöglichkeiten durch ein integratives Informations-Netzwerk mit Datenbanken, die formale und informelle Lernmöglichkeiten und Lernhilfen übersichtlich geordnet erschließen, für jedermann zugänglich zu machen,
- ein regionales Netzwerk von Lernberatungs- und Lernservice-Stationen aufzubauen,
- die neuen Informations- und Kommunikationsmedien für das lebenslange Lernen breiter Bevölkerungskreise besser nutzbar zu machen,
- eine lernweg-unabhängigere Kompetenzanerkennung zu ermöglichen und
- die Entwicklung einer neuen bürgerschaftlichen Lernbewegung, Lernersolidarität und Lernkultur zu initiieren und zu fördern.

Zur praktischen Umsetzung dieses Ansatzes muss mit kreativer Phantasie in einer Region alles aufgespürt, entwickelt und gefördert werden, was es den Menschen ermöglicht und erleichtert, lebenslang selbst konstruktiv und kontinuierlich zu lernen.

Dazu gehören neben den

- Orientierungen über Lernmöglichkeiten, Lernhilfen, Medienangebote, Beratungsdienste, Lernertreffen etc. und den
- Vermittlungen von weiterführenden Informationen, Lernmaterialien, Lernpartnern, Experten, Lerngeräten, Lernräumen etc. z.B. auch
- thematisch konzentrierte lernanregende Präsentationen von Ereignissen, Dokumentationen, Literatur, Persönlichkeiten, künstlerischen Darstellungen etc. zu aktuellen Problemzusammenhängen etc. in einer Art neuer pädagogischer Motivations- und „public relations“-Veranstaltungen.
- Wichtig sind auch reale und virtuelle Begegnungs- und Kommunikationsmöglichkeiten mit Menschen aus verschiedenen Lebens- und Berufsbereichen, auch aus anderen Ländern und Kulturen, mit anderen Sprachen und Religionen und



- provozierende Anstöße zum eigenen Weiterlernen durch gezielte Konfrontation mit offenen Problemen, kontroversen Positionen und Inszenierung von Auseinandersetzungen mit umstrittenen philosophischen, künstlerischen, politischen Richtungen und Problemlösungsansätzen usw.

Wenn so vielfältige Lernanregungen, Lernmöglichkeiten und Lernhilfen in einem transparenten regionalen Lernnetzwerk für jedermann zugänglich gemacht werden, dann bringt das nicht nur mehr Optionen für die einzelnen Lernenden, sondern auch mehr persönliche Entscheidungsnotwendigkeiten.

Das heißt: Ein offenes, erweitertes Lernen, das nicht mehr verbindlich fremdgesteuert wird, muss notwendigerweise mehr von den Lernenden nach ihren Bedürfnissen und Voraussetzungen selbst gesteuert werden.

Um solche regionalen Lernnetzwerke für ein stärker von den Lernenden selbst gesteuertes Lernen aufzubauen, sind offene Kooperationsverbünde der Bildungsinstitutionen notwendig, die sich gemeinsam für eine transparente Information, offene Zugänglichkeit und kompatible Abstimmung der verschiedenen Bildungschancen, Lernhilfen und Beratungsmöglichkeiten in ihrer Region engagieren.

Wichtig ist dann auch ein persönlicher Such-, Erschließungs- und Beratungsservice mit Anlaufstellen vor Ort in einer den Lernenden vertrauten Erscheinungsform.

3.2 Regionale Ausgangslage

- in unserer Region wird seit 1997 an der Umsetzung der Ideen der „Lernenden Region Bodensee“ gearbeitet.
- Es existiert ein hohes Innovationspotenzial bei den Kommunen, der Arbeitsverwaltung und den Bildungsträgern.
- Erfahrungen mit Modellprojekten (Selbstgesteuertes Lernen, Träger übergreifende Strukturen, Einsatz von Medien)
- Hohe Akzeptanz der Bildungseinrichtungen bei Bürgern, Unternehmern und Kommunen
- Wandel von der Angebots- zur Bedarfsorientierung ist bereits initiiert.

aber:

- Grenzen (Länder- und Bundesgrenzen) wirken hemmend auf die Entwicklung einer regionalen Identität.
- Geografische, kulturelle, politische und bürokratische Hemmnisse erschweren die Entwicklung der Bodenseeregion zu einem einheitlichen Lebens- und Wirtschaftsraum (Randlage, Verkehrsproblematik).
- Im Bildungsbereich bestehen immer noch Grenzen der Kooperation durch institutionsbezogene Sichtweisen und die damit verbundene Einengung der Handlungsbreite.
- Die bisherigen Kooperationen gehen bisher nur punktuell über die Landkreis-/Landesgrenzen hinaus und Kooperationen sind bisher eher horizontal als vertikal.
- Die Bürgerinnen und Bürger stehen mit dem „Rücken zum See“. Sie sind ausgerichtet auf ihre Kapitale. Sie schauen nicht über den See



4 Vision, Ziele, Struktur

4.1 Leitvorstellungen

Wir beziehen uns bei der Planung und Entwicklung der lernenden Region Bodensee auf folgende bildungspolitische Grundvorstellungen:

1. Alle Menschen müssen heute in einer sich schnell ändernden und immer komplexer werdenden Umwelt ihr Leben lang lernen („lifelong learning for all“)
2. Dieses notwendige Lernen kann aber nicht ein Leben lang nur in organisierten Lernveranstaltungen, in Form von Unterricht, Seminaren etc, stattfinden. Wir müssen heute auch selbstständiger im Alltag, in den verschiedensten Lebens-, Arbeits- und Mediensituationen und an den verschiedensten Lernorten lernen („entgrenztes, zunehmend selbstgesteuertes Lernen mündiger BürgerInnen“).
3. Auch das Selbstlernen in außerschulischen Arbeits- und Erfahrungszusammenhängen, welches alle Menschen in ihrem Alltag mehr oder weniger erfolgreich praktizieren, braucht Beratung und Unterstützung – und zwar möglichst direkt auf das akute Lernproblem bezogen und an dem Ort und zu der Zeit der Herausforderung.
4. Die Region ist ein wesentliches Lernumfeld der Menschen. In der Region müssen deshalb vielfältige Lernanregungen, Informationen und Lernhilfen bereitgestellt werden, die von jedermann nach Interesse bzw. Bedarf in Anspruch genommen werden können. Dazu müssen die entsprechenden Ressourcen, Experten, Materialien, Medien usw. in der Region erfasst und erschlossen werden.
5. Das setzt eine offene Zusammenarbeit und ein bürgerschaftliches Engagement aller voraus, die sich für das Lernen in der Region mitverantwortlich fühlen.
6. In einer lernenden Region müssen besonders die Lehrer, die Schulen, die Hochschulen, die Weiterbildungseinrichtungen und die Erwachsenenbildungsexperten beim Ausbau und der Erschließung der Lernsupport-Strukturen in der ganzen Region – zum Beispiel bei der Einrichtung von Beratungsstellen und Lernservicezentren, Vermittlungsagenturen für Experten und Lernpartner - aktiv und konstruktiv mitwirken.
7. Die Bildungsinstitutionen in der Region müssen sich stärker öffnen und engagieren für
 - eine bessere wechselseitige Abstimmung der Lernangebote zur Vermeidung von Verdoppelungen, Lücken und Sackgassen,
 - eine bessere Transparenz und leichtere auch überörtliche Zugänglichkeit und freiere Kombinationsmöglichkeiten für die Lerninteressenten in der Region und
 - die Kooperation mit den Betrieben, den Arbeitgebern, der Arbeitsverwaltung, den Wissenschaftlern, die berufliche Anforderungsveränderungen, Qualifikationsverschiebungen usw. zu erforschen bzw. zu extrapolieren versuchen.Von konstitutiver Bedeutung für die lernende Region ist eine gezielte Nutzung institutions-, bereichs- und orts-übergreifender elektronischer Lernnetzwerke.
8. Die thematisch strukturierten Netzwerke dürfen nicht auf bestimmte Institutionen begrenzt sein, etwa nur für die Schulen oder die Volkshochschulen unter sich. Denn wer für sein Lernen bestimmte Informationen und Hilfen braucht, den interessiert es primär, dass er/sie das Gesuchte möglichst direkt, ohne lange Wege und Lehrgangsumwege, findet, egal ob die Quelle eine Volkshochschule, eine Kammer, eine Berufsschule, Fachakademie,



betriebliche Ausbildungsabteilung, ein kirchliches oder gewerkschaftliches Bildungswerk, eine Bibliothek oder ein Hochschuldozent ist.

9. Die angemessene Angebotsnutzung soll durch ein modulares Baustein- und Baukastenmodell, das den Lernenden mehr Auswahl- und Kombinationsmöglichkeiten gibt, wesentlich erleichtert werden.
10. Wir sehen in der Entwicklung der lernenden Region Bodensee eine große Herausforderung und Chance, durch eine kreative Träger, bereichs- und Länder übergreifende Kooperation das lebenslange Lernen aller Menschen rund um den See – gerade auch der bisher Bildungsbenachteiligten – wirksam zu fördern.

4.2 Unsere Vision

- Die „Lernende Region Bodensee“ vernetzt die regionalen Kräfte, integriert sie in Maß geschneiderte Konzepte, um die Innovationsfähigkeit von Bildungseinrichtungen und anderen Akteuren hinsichtlich ihrer Lehr- und Lernkompetenz zu steigern. Das Projekt verfolgt mittelbar auch, allen Bürgerinnen und Bürgern ungehindert Zugang zu allen Lernformen zu ermöglichen, Wirtschaftskraft und die Beschäftigung der Region messbar zu steigern und die Region für die Ansiedelung von Fachkräften attraktiv zu machen.
- Das Projekt unterstützt somit die Entwicklung der Region zu einer national wie international vorbildlichen „best-practice“-Region, in der Innovationen und eine zukunftsorientierte Lernkultur gefördert werden: Selbstgesteuertes lebensbegleitendes Lernen, Modularisierung, Einsatz von elektronischen Medien, Lernen in und außerhalb von Bildungsinstitutionen.
- Das Netzwerk Lernende Region fördert durch das Handeln der Akteure die Popularisierung des Lebenslangen Lernens (LLL)
- Das Projekt eröffnet den nötigen Handlungsspielraum für Nutzer orientierte und partnerschaftliche Lösungen
- Wir liefern einen bedeutenden Beitrag für die Identitätsfindung und Solidarität in der Bodenseeregion
- Die Planungsphase eröffnet die Chance zur Einbeziehung weiterer Partner, die Prozess orientierte Priorisierung von Ideen, die „von unten getragen“ werden und die professionelle Vorbereitung der Durchführungsphase.
- Ziel für 2001-2006: Aufbau von Standort sichernden Regionalentwicklungsstrukturen, die sich selbst tragen bzw. durch andere öffentliche Finanziers teilfinanziert werden.

4.3 Ziele:

- Ideen- und Informationsaustausch
- Reduktion des Mitteleinsatzes bei einzelnen Partnern
- Qualitätssteigerung beim Angebot
- Öffentlichkeitsarbeit und Marketing
- Gemeinsame Entwicklung, Erprobung und Durchführung von innovativen Bildungsprojekten
- Gegenseitige Anerkennung von verschiedenen Abschlüssen und Kompetenzen

4.4 Strukturen und Aufgabenprofile in der Lernenden Region Bodensee

4.4.1 Leitung

Gesamtverantwortung, Vertragspartner für DLR und bmb+f,
der Direktor der Volkshochschule Konstanz-Singen e.V.

4.4.2 Steuergruppe

Die Steuergruppe war für die strategischen Entscheidungen im Projekt zuständig. Sie setzte sich aus 9 Vertretern von Institutionen (Weiterbildung, Schule, Wirtschaftsförderung, Handwerkskammer) zusammen.

4.4.3 Geschäftsstellen

Für die operative Arbeit während der Planungsphase wurden in den drei beteiligten Landkreisen drei Geschäftsstellen eingerichtet.

Aufgaben:

Ansprech- und Initiativfunktion

- Für die Akteure in den jeweiligen Landkreisen
- Für Akteure aus der gesamten Bodenseeregion, die den von den Geschäftsstellen verantworteten Themenbereichen zugeordnet sind.

Jede Geschäftsstelle nimmt anteilig Betreuungs-, Unterstützungs-, Recherche- und Koordinierungsfunktion für die ihr zugeordneten Themenbereiche wahr.

4.4.4 Wissenschaftliche Begleitung

Mit der wissenschaftlichen Beratung war Prof. Dr. Domen, Tübingen beauftragt.

4.4.5 MitarbeiterInnentreffen

Zum festen Teilnehmerkreis des MitarbeiterInnentreffens gehörten, die mit dem Projektmanagement betrauten und die für Gesamtkoordination zuständigen MitarbeiterInnen, Bei diesen Treffen wurde die zu leistende koordiniert, verteilt und zusammengeführt.

Aufgaben:

- Bericht/Austausch aller Projektteams
- Koordination und Aufteilung der Arbeit
- Mitarbeit bei der Erarbeitung beschlussreifer Vorlagen für die Sitzungen der Steuergruppe

Das Treffen fand vierzehntägig statt.

4.4.6 Projektteams

Die Projektteams aus dem Kreis der MitarbeiterInnen (GeschäftsstellenleiterInnen und ProjektmitarbeiterInnen) waren Aufgaben bezogen und zeitlich terminiert. Sie handelten in Abstimmung mit der Mitarbeiterrunde.

4.4.7 Themenbereiche und Arbeitskreise



Themenbereiche

In folgenden Themenfeldern wollte die Lernende Region Bodensee vorläufig ihre Aktivitäten bündeln:

- Cluster 1: Telelernen, Bildungsserver (verantwortlich: wfgFriedrichshafen)
- Cluster 2: Beschäftigungspotenziale KMU (verantwortlich: Gewerbe-Akademie Konstanz)
- Cluster 3: Modulare Bildungsangebote, Kompetenzprüfung, Bodenseepass (verantwortlich: Impuls GmbH)
- Cluster 4: Schule, Ausbildung, Beruf (verantwortlich: Zeppelin Gewerbe Schule)
- Cluster 5: Abbau von Lernblockaden, Unterstützung von Lernbenachteiligten (verantwortlich: Akademie Schönbühl)
- Cluster 6: Stärkung von Lernorten in kleinen Gemeinden (verantwortlich: vhs Konstanz-Singen e.V.)
- Cluster 7: Bildungs- und Karriereberatung, Lernläden / Lern-Servicecenter (verantwortlich: vhs Friedrichshafen, später vhs Bodenseekreis)
- Cluster 8: Erkundendes Lernen (verantwortlich: vhs Konstanz-Singen e.V.)

Zu jedem Themenbereich wurde ein Arbeitsreis gegründet.

Verantwortliche der Arbeitskreise

Die Aufgaben waren:

- Patenschaft und strategische Leitung des jeweiligen Arbeitskreises
- Schnittstelle zwischen Arbeitskreis und der Steuergruppe (Gesamtprojekt)
- Hierbei wird es darum gehen, die Ideen, Vorschläge und Maßnahmen der Themengruppe in die Gesamtprojektplanung mit ein zu bringen und umgekehrt, Ergebnisse, Ideen und Vorschläge aus anderen Themengruppen zu integrieren.

Zusammensetzung der Arbeitskreise

Die Arbeitskreise sollten möglichst paritätisch aus allen drei Landkreisen stammen. Teilnehmende Akteure können sich in Eigeninitiative zur Mitarbeit melden oder vorgeschlagen werden. Die Verantwortlichen für die Themengruppen müssen gewährleisten, dass weitere Partner von außen zur Mitarbeit hinzugezogen werden. TeilnehmerInnen aus A und CH, FL sind willkommen, werden derzeit aber noch nicht gesondert aufgefordert.

Gründung und Arbeitsziele der Arbeitskreise

Die Arbeitskreise sollten in der zweiten Septemberhälfte jeweils ihre konstituierende Sitzung abhalten.

Arbeitsziele waren:

- Bestandsaufnahme der vorliegenden Erfahrungen
- Bestandsaufnahme der vorhandenen Ideen, Wünsche, Maßnahmepläne
- Abgleich mit den Erfordernissen des Projekts „Lernende Region“
- Entwicklung von nachhaltigen vernetzten Strukturen, die als Teil des Hauptantrags übernommen werden können (= Entscheidung der Steuergruppe aufgrund der Vorgaben durch bmb+f, DLR, Landesministerien)

5 Maßnahmen und Innovationsprofil

5.1 Ablauf der Planungsphase:

Das Planungsjahr begann am 01. Juli 2001 und endete am 30. Juni 2002. Folgender Ablauf war vorgesehen.

- Juli 01: Konstitution der Organisationsstrukturen
- 20.07.01 Kick-Off Veranstaltung
- August/September 01 Bestandsaufnahme der bestehenden Aktivitäten und Netzwerkstrukturen

- Erstellung eines Leitbildes
- Erarbeitung der Konzeption für die thematischen Arbeitsgruppen
- Oktober/November 01: Großkonferenz zum Thema Lernende Regionen (musste ausfallen)
- Endgültige Festlegung der zu erarbeitenden Projektvorschläge
- Dezember 01/Januar 02: Erarbeitung der Projektentwürfe
- Februar/März 02: Kalkulation und Definition des Hauptantrags für die Durchführungsphase
- Einreichung des Hauptantrags beim Bundesministerium für Forschung und Technologie
- April/Mai/Juni 02: Dokumentation der Ergebnisse und Anschub von Gemeinschaftsprojekten

5.2 Aufgaben:

- Aufbau von dezentralen, bürger- und unternehmensnahen „Geschäftsstellen“ und der Kooperationsstrukturen (Trägerrechtsform als Verein, GmbH, ...)
- Entwicklung, Aufbau und Pflege einer Kooperationskultur sowohl in den Teilregionen und im gesamten Projektgebiet (Prozess-Steuerung)
- Analyse der bisherigen Erfahrungen in den Teilregionen
- Darstellung von best-practice-Modellen und Erarbeitung von Vorschlägen für die Integration an anderen Orten
- Systematische Erhebung der vorhandenen Ressourcen und Erfassung in einer einheitlichen Datenbank
- Positionierung des Bildungsbereichs hinsichtlich der Regionalentwicklung für den Bodenseeraum
- Operationalisierung vorhandener Leitbilder (Bregenzer Erklärung, Internationale Bodenseekonferenz (IBK) Hochschulrektorenkonferenz,...) in Aktionspläne
- Erarbeitung von Entscheidungskriterien für die Priorisierung von umzusetzenden Ideen (z.B. Innovationsgrad, Synergieeffekte, strategische Attraktivität, operative Dringlichkeit)
- Studie und Vorarbeiten für den Einsatz von I+K-gestützten Instrumenten für eine breite, Träger übergreifende Lern- und Kommunikationsplattform für verschiedenste Initiativen



5.3 Detaillierte Beschreibung der Aktivitäten

5.3.1 Kick-Off-Veranstaltung

Am 20.07.2002 fand die Kick-Off-Veranstaltung der Lernenden Region Bodensee auf dem Schiff „Katharina“ am Hafen in Friedrichshafen statt. Es nahmen einhundertzwanzig geladene Gäste aus den Bereichen Bildung, Wirtschaft, Gesellschaft und Politik teil. Dabei fanden themenspezifische Gesprächskreise statt, die einen ersten Grundstein für die späteren acht Arbeitskreise in der Lernenden Region Bodensee legten.

5.3.2 Entwicklung eines Leitbilds

In einem moderierten Workshop am 18.10.2001 entwickelten Schlüsselpersonen des Projektes einen ersten Leitbild-Entwurf für die „Lernende Region Bodensee“. Alle Aktivitäten im Projekt orientierten sich in Folge an diesem Leitbild (Leitbild vgl. Anhang).

5.3.3 Acht überregionale thematische Arbeitskreise

Ab Oktober 2001 bis März 2002 fanden in regelmäßigen Abständen an jeweils verschiedenen Orten der Region, Arbeitstreffen der thematischen Arbeitskreise zu folgenden Themen statt.

- Schule – Ausbildung – Beruf
- Abbau von Lernblockaden, Unterstützung von Lernbenachteiligten
- Erkundendes Lernen
- Modulare Bildungsangebote / Kompetenzprüfung / Bodenseepass
- Förderung von Beschäftigungspotenzialen kleiner und mittlerer Unternehmen
- Förderung von Lernorten in kleinen Gemeinden
- Lern-Service-Zentrum / Bildungs- und Karriereberatung
- E-Learning

In den Arbeitskreisen wurde nach Erfassen und Diskussion der IST-Situation und des regionalen Bedarfes jeweils trägerübergreifende, innovative Ansatzpunkte und Konzepte zur Förderung des lebenslangen Lernens entwickelt.

Im Dezember 2001 einigten sich die Verantwortlichen des Projektes darauf, die inhaltliche Arbeit der Arbeitskreise auf die gemeinsame Zielrichtung „integrierter Lernservice“ zuzuspitzen. Das gemeinsam erarbeitete Gesamtkonzept aller Arbeitskreise wurde am 07. März 2002 den ArbeitskreisteilnehmerInnen in einer Präsentation vorgestellt. Einhundert der insgesamt dreihundert aktiven ArbeitskreisteilnehmerInnen nahmen an der Veranstaltung teil.

5.3.4 Interviews mit „Know-how-trägern“

Von September 2001 bis November 2001 fanden in den Landkreisen Konstanz, Bodenseekreis und Lindau Interviews mit „Know-How-Trägern“ bzw. „Schlüsselpersonen“ statt. Ziel der Befragung war es, die Bedarfe in den Regionen im Bildungsbereich zu erheben sowie zur Mitarbeit am Projekt „Lernende Region Bodensee“ zu motivieren und gleichzeitig interessante Bildungsprojekte ausfindig zu machen, die als Best-Practice-Beispiele der gesamten Region dienen sollten. Die Ergebnisse der Interviews gingen in die Arbeit der überregionalen Arbeitskreise hinein.



5.3.5 Bestandserhebung

In jeder Teilregion wurde ein Adresspool aller relevanten Akteure in der Lernenden Region Bodensee angelegt und konsequent gepflegt.

5.3.6 Befragung kleiner und mittlerer Unternehmen

Von November 2001 bis Dezember 2001 wurde in der Lernenden Region Bodensee eine Befragung von 30 Unternehmen kleiner und mittelständischer Unternehmen zum Themenbereich „Fort- und Weiterbildung in der Lernenden Region Bodensee“ durchgeführt. Im Anschluss an die mündlich-geführten Interviews wurde eine schriftliche Befragung durchgeführt. Es wurden 2.000 Fragebögen in der Region verschickt. Davon konnten 110 Fragebögen quantitativ ausgewertet werden. Die Ergebnisse der Befragung fließen direkt in die Arbeit der Lernenden Region Bodensee ein.

5.3.7 Treffen aller bayrischen und baden-württembergischen Projekte

Am 29. – 30. November 2001 und am 04. – 05. März 2002 fanden in der Akademie Schönbühl in Lindau die Treffen aller bayrischen und baden-württembergischen Projekte statt. Die Treffen wurden von der Lernenden Region Bodensee sowohl organisatorisch als auch inhaltlich vorbereitet und moderiert.

5.3.8 Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit begleitete die gesamte Projektphase. Neben einer begleitenden Pressearbeit wurde das Projekt in vielen unterschiedlichen gesellschaftlichen Gremien und Organisationen innerhalb und außerhalb der Region präsentiert. Der erste Newsletter der lernenden Region Bodensee erschien im Dezember 2001 und wurde mit einer Auflage von 6.000 Exemplaren in einer Mailingaktion gezielt an Interessierte in den drei Landkreisen versandt. (Newsletter siehe Anhang)

5.3.9 Internetauftritt

Der Internetauftritt der Lernenden Region Bodensee ist seit Februar 2002 unter der Adresse <http://www.lernende-region-bodensee.de> zu finden. Es ist geplant die erste Konzeption der Plattform in der Durchführungsphase umzusetzen. Parallel zur Erstellung der Internetplattform der Lernenden Region Bodensee wurde eine Regionalpartnerschaft mit der grenzüberschreitenden Bildungsplattform Weiterbildung Bodensee (WIB) aufgebaut. Ziel der Lernenden Region Bodensee war es hier, einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Kursdatenbank zu leisten, die Datenbank auf der Internetplattform der Lernenden Region Bodensee zu integrieren und die Datenbank sowohl bei den KursanbieterInnen als auch bei den KursnachfragerInnen zu vermarkten. Erste technische Vorbereitungen für eine Datenintegration wurden bereits durchgeführt.

5.3.10 Wissensdatenbank

Begleitend wurde eine Wissensdatenbank mit relevanten Links und mit relevanter Literatur erstellt. Im weiteren Projektverlauf soll die Wissensdatenbank in die Plattform der Lernenden Region Bodensee integriert und öffentlich verfügbar gemacht werden.



6 Qualität des Netzwerks

Der Aufbau einer großen gemeinsamen lernenden Region Bodensee war für alle Akteure eine besondere Herausforderung. Es gab zwar in allen drei beteiligten Landkreisen zukunftsweisende Bildungsaktivitäten, eine flächendeckende Vernetzung rund um den Bodensee jedoch war nur wenig ausgeprägt. Aus dieser Ausgangslage heraus wurde die Idee entwickelt, das Netzwerk von den drei Kreisstädten, als regionale Zentren, her aufzubauen. Dabei leitete uns folgendes Bild: Drei Steine werden gleichzeitig in das Wasser des Sees geworfen; die Wellen breiten sich aus und verbinden, vernetzen sich, gehen ineinander über.

Die Vernetzung der Region ausgehend von den drei Kreisstädten hat sich bewährt, da es für die Organisation des Netzwerkes überlebenswichtig war, dass in den Landkreisen "teilregionale" Ansprechstellen für die Netzwerkpartner vorhanden waren, die sich auch verantwortlich fühlten.

Diese teilregionalen Geschäftstellen waren in der Planungsphase für die Organisation der thematischen Arbeitskreise zuständig. In diesen Arbeitskreisen, besetzt mit 300 Akteuren der Region, wurde der Grundstein für die weitere Vernetzung gelegt.

Als große Chance wurde die Heterogenität der beteiligten Akteure begriffen. Neben Vertretern aus den Schulen, Weiterbildungseinrichtungen, Behörden, Institutionen, einer großen Zahl verschiedenartigster Betriebe, waren ebenfalls Ordensschwestern vertreten.

Die hohe Beteiligung bei der Präsentation der Arbeitsergebnisse bewies einmal mehr das Interesse und das Engagement der regionalen Akteure an einer großen lernenden Region Bodensee.

7 Kooperationspartner

Über 300 Partner aus Betrieben, Schulen Institutionen, Vereinen und Ehrenamtliche haben in 8 Arbeitskreisen in der Planungsphase mitgewirkt. Folgende Partner haben sich bereit erklärt das Projekt auch finanziell zu unterstützen:

- AOK Konstanz
- Arbeitsamt Konstanz
- Bfz Lindau
- Bildungswerk Erzdiözese Freiburg
- Bodensee - Stiftung
- CJD Bodensee-Oberschwaben
- Claude-Dornier-Schule Friedrichshafen
- Gewerbeakademie der Handwerkskammer Konstanz
- Impuls GmbH
- Kultusministerium Baden-Württemberg
- Kultusministerium Bayern
- Nabu Bezirksverband Donau Bodensee
- Rheinau Bund
- Stadt Konstanz
- Vhs Konstanz-Singen e.V.



8 Ausblick

Für die Durchführungsphase wurden folgende Ziele und Aufgaben festgelegt, um die Nachhaltigkeit des Projektes zu sichern:

Die Lernende Region Bodensee plant die Entwicklung eines integrativen Netzwerks von Lernmöglichkeiten und Lernstützpunkten: das Lern-Netz-Bodensee.

Dabei wollen wir die folgenden Ziele erreichen:

- Unterstützung des formalen und informellen lebenslangen Lernens und damit Erhöhung der Lernchancen aller BürgerInnen und aller Gäste der Region
- Förderung und Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit der BürgerInnen der Region
- Abbau von Lernbenachteiligungen und Vermeidung von Ausgrenzungen
- Entwicklung und Erprobung von erweiterten Lernmöglichkeiten und Lernformen
- Schaffung von Transparenz im Bildungsbereich
- Möglichst umfassende (vertikale und horizontale) Vernetzung

Zur praktischen Umsetzung dieser Ziele in unserer Region konzentrieren wir uns vor allem auf drei Maßnahmenblöcke:

- Die Entwicklung eines Lern-Netzwerks mit Datenbank, das formale und informelle Lernmöglichkeiten und Lernservice-Angebote in der Region transparent (und laufend aktualisiert) für jedermann zugänglich macht.
- Die Einrichtung von Lernservice-Anlaufstellen (L-, LL- und LL*-Punkten) mit verschiedenen Funktionsbündelungen zur motivierend-beratend-vermittelnden Unterstützung der verschiedenen Lernprozesse der Bürger/innen.
- Die Durchführung spezifischer Modellprojekte

- zur Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit - im wesentlichen durch den Einsatz von Jugendbildungslotsen zur gezielteren Vermittlung zwischen Arbeitsmarktanforderungen und Kompetenzentwicklung an Schnittstellen Schule-Ausbildung-Beruf und durch einen Beratungsservice für kleine und mittlere Unternehmen,
- zum Abbau von Lernbenachteiligungen – insbesondere für MigrantInnen und für BürgerInnen in kleinen Gemeinden ohne angemessene Bildungsstruktur,
- zur Entwicklung und Erprobung erweiterter Lernmöglichkeiten und Lernformen - im wesentlichen durch erkundendes/recherchierendes Lernen und E-Learning,
- durch Entwicklung neuer offenerer, auch Ergebnisse informellen Lernens einschließender Formen der Kompetenzanerkennung (Kompetenzbuch und Kompetenzpass).

Für die Lernende Region Bodensee wollen wir folgenden Nutzen schaffen:

- die Region zu einem attraktiven Bildungsstandort entwickeln und als innovativen Wirtschaftsstandort sichern
- bisher unerschlossene Kompetenzen erkennen und gezielt fördern
- zur größeren Transparenz und breiterem Bekanntheit der bisherigen und künftigen regionalen Bildungsangebote beitragen
- die BürgerInnen der Region befähigen, sich in der modernen Lebens- und Arbeitswelt besser zurechtzufinden und ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern.